
Datum:
17.10.2011
Telefon/Kl.:
07242/235-4160
Anschrift:
Stadtplatz 1, 4600 Wels

Pressekonferenz mit

StR. Dr. Andreas Rabl
StR. Gerhard Kroiß
Vzbgm. Dr. Bernhard Wieser

Welios – Millionengrab für Wels?

I. Historischer Ablauf

Bereits im Jahr 2001 wurde im Rahmen des Projektes „EnergyLand“ das Science-Center als wissenschaftliche Dauerausstellung zum Thema „Energie“ als Frequenzbringer für unsere Stadt und als Attraktion zur Belebung des Messegeländes genannt. Die Grundidee der Installierung einer naturwissenschaftlichen Dauerausstellung, welche auf spielerische Art und Weise komplexe Themen dem Besucher näher bringen soll, ist mit Sicherheit auch als positiv zu betrachten, weshalb die Freiheitlichen auch diesem Plan mit gutem Gewissen zustimmen konnten.

Nach der Suche eines Betreibers und der Festlegung auf die Firma Petri & Tiemann GmbH wurde im Mai 2008 im Gemeinderat die Gründung einer Betriebs-GmbH sowie der Finanzierungsbeschluss – ohne die Stimmen der Freiheitlichen – beschlossen.

Gesellschafter der Betriebs-GmbH wurden die Petri & Tiemann GmbH aus Bremen mit 50.000 Euro (50 %), die Welser Firma Kraftwerk Living Technologies GmbH mit 35.000 Euro (35 %) sowie die Stadt Wels mit 15.000 Euro (15 %). Es wurde ein jährliches Betriebsentgelt von 60.000 Euro (exkl. USt) festgelegt sowie eine variable Pacht von 10 % des lukrierten EBITDA (earnings

before interest, taxes, depreciation and amortization, dh Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände). Weiters wurde ein Call-Optionsvertrag betreffend Abtretung der Geschäftsanteile abgeschlossen, welcher besagt, dass im Falle eines negativen buchmäßigen Eigenkapitals der Kauf- und Abtretungspreis für die Stadt 1 Euro betrage.

Der Businessplan beinhaltete vier Szenarien: Bei einer Besucheranzahl von 275.000 würde ein Betriebsergebnis von 121.335 Euro erzielt, bei 300.000 Besuchern 314.406 Euro, bei 325.000 Besuchern 506.989 und bei 350.000 Besuchern 699.480 Euro.

Im Jahr 2005 wurde noch von einem Kostenrahmen von 15 bis 20 Mio. Euro gesprochen, schlussendlich kostete das Science-Center 22 Mio. Euro, wovon das Land Oberösterreich und die Stadt Wels jeweils 10 Mio. Euro übernahmen. Überdies finanzierten die Sparkasse sowie die Raiffeisenlandesbank OÖ jeweils 400.000 Euro. Der Differenzbetrag sollte von Sponsoren bezahlt werden. Eine genaue Abrechnung liegt bisher nicht vor.

Die Freiheitlichen konnten diesen Beschluss aufgrund diverser wirtschaftlicher Unklarheiten nicht mittragen, da einerseits der Business-Plan nicht nachvollziehbar war und darüber hinaus auch über die Kostenstruktur Unklarheit herrschte. Folgende Aussagen freiheitlicher Mandatare bei der Gemeinderatssitzung werden diese näher erläutern:

Bereits bei der Präsidialausschusssitzung am 9. Mai 2008 sowie bei der oben genannten Gemeinderatssitzung am 19. Mai 2008, als die Gründung der Welios-Betriebs-GmbH sowie der Finanzierungsbeschluss ohne die Stimmen der Freiheitlichen beschlossen wurden, äußerten die Freiheitlichen ernsthafte **Zweifel an der Wirtschaftlichkeit dieses Projektes**, welche sich nunmehr bewahrheitet haben. Dr. Rabl meinte, es gäbe „Zweifel in Zusammenhang mit der Kalkulation, welche noch keineswegs ausgeräumt sind“ (GR-Sitzung vom 19.05.08).

Diese Zweifel wurden bei der Sitzung auch mit konkreten Zahlen untermauert: In **Bremen** wohnen in einem **Umkreis von 200 km ca. 16 Mio. Einwohner**. Im ersten Jahr hatte das dortige Science-Center 380.000 Besucher (prognostiziert waren 600.000). Wird dieser **200-km-Kreis rund um Wels** gezogen, so kommt man auf **ca. 2,6 Mio. Einwohner** und rechnet man nun die prozentuelle Besucheranzahl von Bremen um, so kommt man auf 70.000 Besucher, was natürlich in finanzieller Hinsicht katastrophale Auswirkungen – einen Abgang von 1,6 Mio. Euro – hätte.

Weiters lehnte Dr. Rabl bereits damals das im **Call-Optionsvertrag** angeführte Abtretungsangebot um einen Euro ab, da somit die Betreiber, „wenn sie nicht mehr wollen – wenn sie zum Beispiel in den Verlustbetrieb nichts mehr einschließen wollen – aussteigen können“ (GR-Sitzung vom 19.05.2008). „Da fließen Millionen an Beraterhonoraren an die Betreiber, damit sie das ausstatten etc. ... Sie beteiligen sich aber mit lächerlichen Beträgen an dieser Betreibergesellschaft und schon nach dem ersten Jahr, in dem sie Verluste machen, steigen sie einfach aus.“ (GR-Sitzung vom 19.05.2008) Auch der im Betreibervertrag angeführte Kündigungsverzicht von vier Jahren wurde von den Freiheitlichen kritisiert. Das Risiko lag bzw. liegt somit voll und ganz bei der Stadt Wels.

Von **Finanzreferent Wimmer** durfte sich Dr. Rabl überhaupt vorwerfen lassen, dass er doch überhaupt keine Ahnung habe bzw. dass er sich überhaupt nicht auskenne. Unwissenheit, Unkenntnis, fehlendes wirtschaftliches Denken wurde ihm unterstellt. Hier stellt sich nun die Frage, wer sich nicht auskennt, wer keine Ahnung hat und wer bei den Berechnungen falsch lag.

Kritik geäußert wurde überdies, da es **zu wenig Informationen** gab: Die Betreiber hatten lt. damaliger Aussage des Bürgermeisters im Mai keine Zeit, nach Wels zu kommen, um den verantwortlichen Politikern das Projekt zu erklären und somit zu erläutern, wie sich die Zahlen des Businessplans zusammen stellten. Dafür hätten sie erst im Juni Zeit, hieß es, dh als der Beschluss für die Finanzierung – und dabei ging es für die Stadt Wels um 10 Mio. Euro – bereits gefasst war.

Da Dr. Rabl der Meinung war, sich das Ganze von den Betreibern, noch gründlich erklären zu lassen, stellte er den **Geschäftsordnungsantrag**, diese Angelegenheit **an den Präsidialausschuss zurückzuverweisen**, welchem jedoch ausschließlich die Freiheitlichen Gemeinderäte zustimmten.

Diese Wortmeldung von Dr. Rabl wurde in der Gemeinderatssitzung von einem **ÖVP-Funktionär** mit den Worten „**Das Leben ist lebensgefährlich und darum kommen wir am besten gar nicht auf die Welt!**“ in das Lächerliche gezogen. Ein weiterer ÖVP-Funktionär sprach von einem „überschaubaren“ Risiko. Von **Finanzreferent Wimmer** durfte sich Dr. Rabl überhaupt vorwerfen lassen, dass er doch überhaupt keine Ahnung habe bzw. dass er sich überhaupt nicht auskenne.

Auch Dr. Wieser wies bei der Gemeinderatssitzung im Mai 2008 auf die Risiken hin, die Risiken eines Projektes, bei dem von Beginn an die Kalkulation als nicht plausibel einzustufen war. Immerhin muss man bedenken, dass **Bremen ca. 500.000 Einwohner** hat, **Wels ca. 60.000**.

Außerdem sprach er etwas sehr Entscheidendes für die Welser Bürger an: **Wer hat die Risiken zu tragen?** Jene Funktionäre, die dieses Projekt im Gemeinderat befürworteten, hatten überhaupt kein Risiko zu tragen. Das Risiko liegt voll und ganz bei der Stadt Wels, sprich dem Steuerzahler, jedem einzelnen **Bürger dieser Stadt**, der zahlen muss.

Dr. Rabl sprach sich auch im Gemeinderat im Mai 2008 bereits dafür aus, sich ein **Ausstiegsszenario** zu überlegen, denn im Endeffekt ging es nicht nur um die Investitionskosten, sondern um eine langfristige Belastung der Stadt Wels, da - wenn sich die Bedenken der Freiheitlichen bewahrheiten – was ja nun der Fall ist – dies der Stadt Wels sehr viel Geld kostete.

Ein weiterer FPÖ-Funktionär fragte bei der Gemeinderatssitzung den Finanzreferenten Vzbgm. Wimmer konkret „was passiert, wenn nicht mindestens 275.000 Personen in unser Science-Benter kommen sondern beispielsweise nur etwa 110.000. Was passiert dann in Hinblick auf den zu erwartenden jährlichen Abgang?“ und wollte von ihm wissen, wo er diese 1 Mio. Euro herbekommen will, wenn diese befürchtete Entwicklung beim Science-Center tatsächlich eintritt.

Bürgermeister Dr. Koits meinte im Gemeinderat am 19. Mai 2008, dass es sich „um einen der bedeutendsten Beschlüsse handelt, die wir in den letzten Jahren oder gar im letzten Jahrzehnt fassten“. Doch wie konnte dieser Beschluss gefasst werden, ohne konkret von den Betreibern die errechneten Zahlen des Businessplans erklärt bekommen zu haben? Warum wurde dieser Beschluss dann so übereilt im Mai gefasst, obwohl die Betreiber in besagtem Mai 2008 nicht die Zeit hatten bzw. sich nicht die Zeit nahmen, nach Wels zu kommen, um den entscheidenden Politikern das 22-Mio-Projekt zu erörtern? Warum wurde der freiheitliche Antrag auf Zurückweisung in den Ausschuss abgelehnt?

Wenige Monate später, bei der Gemeinderatssitzung am 16. Juni 2009, hätten die Freiheitlichen nochmals versucht, den Businessplan hinsichtlich seiner Plausibilität und allfälliger Folgekosten für die Stadt Wels von Profis prüfen zu lassen. Dieser Dringlichkeitsantrag wäre die letzte Möglichkeit gewesen, dieses Riesenverlustgeschäft für die Stadt Wels doch noch abzuwenden, doch SPÖ und ÖVP lehnten sofort die Dringlichkeit des Antrags ab und somit kam es nicht einmal zu einer Diskussion über dieses wohl wichtigste und teuerste Megaprojekt der Stadt Wels.

II. Aktuelle Situation und Analyse

Geht man davon aus, dass die im Amtsbericht von 2008 enthaltenen Businessplan-Daten korrekt sind und rechnet man diese auf die nunmehr bekannte Besucherzahl von 53.000 im ersten Halbjahr um, so ergibt sich ein Umsatz von etwa 610.000 Euro. Zieht man von diesem Umsatzerlös den anteiligen Wareneinsatz (62.000 Euro) und die Betriebs- (500.000 Euro) sowie Personalkosten (875.600 Euro) ab, so ergibt sich ein Verlust von über 800.000 Euro für das erste Halbjahr. Selbst wenn man durch Einsparungsmaßnahmen die Personalkosten auf 500.000 für diese sechs Monate reduzieren konnte, bleibt ein Verlust von etwa 450.000 Euro. Einsparungen im Sachaufwand sind kaum möglich. Bei dieser Berechnung wurden die Abschreibungskosten noch gar nicht berücksichtigt.

Das Licht dieses „**Leuchtturmprojektes**“, wie das Science-Center es **von Bürgermeister Dr. Koits** bei der Gemeinderatssitzung am 19. Mai 2008 genannt wurde, scheint nun erloschen zu sein.

Betrachtet man die Kritikpunkte der Freiheitlichen nun – dh ein halbes Jahr nach der Eröffnung – so muss man feststellen, dass sich die Prognosen bestätigt haben.. Die **Besucherzahlen** von etwa 135.000 (für eine schwarze 0) für ein halbes Jahr konnten bei tatsächlich 53.000 Besuchern bei Weitem **nicht erreicht** werden. Nach den aktuellen Informationen bereiten die Gesellschafter der Betriebs-GmbH ihren Absprung vor.

Bereits im Jahr 2008 wurde verglichen, welche Attraktionen in Oberösterreich welche Besucherzahlen haben. Betrachtet man, dass in Oberösterreich kein einziges eintrittspflichtiges Museum oder sonstiges Gebäude von mehr als 170.000 Besuchern frequentiert wird (Top-Indoor-Tourismusattraktion ist die Grottenbahn in Linz), so war offensichtlich, dass eine Besucheranzahl für das Welios von 275.000 bis 350.000 viel zu hoch gegriffen war. Die Freiheitlichen kalkulierten daher bereits im Mai 2008, dass bei optimistischer Einschätzung und Annahme von 120.000 Besuchern sich ein jährlicher Betriebsverlust von über einer Million Euro ergebe. Daher **forderten** sie die **Offenlegung der Kalkulationen des Businessplans** und sämtlicher weiterer relevanter Unterlagen, die **neuerliche Beratung im zuständigen Ausschuss** sowie die **Fortführungsgarantie der Betreiber** in der Höhe von zumindest 500.000 Euro (siehe Welser Rundschau vom 28.05.2008), schließlich hatten diese ja bereits ein Beraterhonorar von etwa 500.000 Euro sowie Planungshonorare, die Einrichtung und die Exponate etc. von etwa 1 Mio. Euro erhalten.

Irritiert zeigen sich die Freiheitlichen bei der Aussage des Bürgermeisters am 13. Oktober 2011 in den OÖ Nachrichten als er meinte: „Die 250.000 Besucher pro Jahr stammen vom Businessplan des Betreibers.“ Was ja prinzipiell stimmt. Im Gemeinderat am 19.09.2008 meinte er: „Die von uns angestellte Kalkulation ist eine äußerst genaue.“ Wenige Tage zuvor sagte er jedoch bei einer Ausschusssitzung, dass die Details des Konzeptes noch niemand gesehen habe.

Offensichtlich scheint es so, dass Bgm. Koits unbedingt – koste es was es wolle – dieses Science-Center haben wollte. Auf kritische Hinweise bzgl. Wirtschaftlichkeit des Welios antwortete er mit: „Wir wollen doch ein Science-Center haben und wir errichten dieses!“ Bürgermeister Dr. Koits wollte sich wohl mit diesem Projekt ein Denkmal setzen, koste es was es wolle.

Fakt ist, dass die Warnung der Freiheitlichen, dass das Science-Center als städtischer Zuschussbetrieb oder Dienststelle des Magistrats endet, die der Stadt viel kosten wird, von SPÖ und ÖVP ignoriert bzw. als lächerlich abgestempelt. Hätten auch die anderen Parteien nachgerechnet, hätte sich die Stadt viel Geld sparen können.

Fakt ist auch, dass SPÖ, ÖVP und die Grünen im Jahr 2008 einem Megaprojekt zustimmten, welches der **Stadt Wels 10 Mio. Euro kostete**, von den Folgekosten ganz zu schweigen, **ohne** dass sie grundlegende Informationen über das Konzept sowie **genaue Aufschlüsselungen** der im Businessplan angeführten Zahlen hatten. Einzig die Freiheitlichen hinterfragten die viel zu hohen Besucherzahlen, kritisierten die fehlenden Informationen, das fehlende Risiko des Betreibers verbunden mit dessen viel zu einfacher Rückzugsmöglichkeit sowie das fehlende Ausstiegsszenario für die Stadt Wels. **Die wirtschaftlichen Ungereimtheiten des Amtsberichts 2008 wurden von den Freiheitlichen aufgezeigt, doch von den anderen Parteien ignoriert, das Risiko für die Bevölkerung war den Freiheitlichen zu hoch, um diesem Projekt ihre Zustimmung zu geben. SPÖ und ÖVP haben die Verantwortung für dieses Debakel zu tragen.**

III. Zukunftsperspektiven

III.1. Neue Geschäftsführung

Nun ist es an der Zeit, endlich rational zu handeln. Die Einsetzung von Messedirektor Mag. Schneider und dem Stadtmarketingchef Peter Jungreithmair sehen die Welser Freiheitlichen als

richtig und vernünftig, doch es darf sich dabei nur um eine temporäre Lösung handeln. Parallel muss ein neuer Leiter gesucht werden, der in der Folge die Möglichkeit hat, sich in den nächsten Monaten einzuarbeiten, um die Geschäftsführerposition zu übernehmen.

III.2. Private Betreiber – Übernahme durch Stadt

Die Stadt ist nun aufgefordert, ehest möglich **private Betreiber** zu **finden**, welche das Science-Center um 1 €/Jahr mieten und sich verpflichten, den Betrieb des Welios weiterzuführen. In Frage kommen die Betreiber von bereits bestehenden Freizeitparks, die über eine ausreichende Erfahrung in diesem Bereich verfügen. Bis ein privater Betreiber gefunden ist, muss die Stadt Wels den Betrieb übernehmen.

Ein privater Betreiber muss:

- eine Fortführungsgarantie erlegen
- einen für mehrere Jahre unkündbaren Betreibervertrag unterschreiben
- regelmäßig der Stadt Wels über die Situation Bericht erstatten, jedoch
- keine Miete zahlen
- das Lokal mitbetreiben

Für den Zeitraum, in dem die Stadt Wels die Fortführung selbst übernimmt, muss ein **maximaler Zuschussbetrag** bei voller Kostendeckung festgelegt werden. Es muss das Prinzip der Kostenwahrheit gelten, sodass sowohl Marketing- als auch alle Personalkosten und sonstige tlw. von der Stadt Wels bisher bereitgestellten Leistungen eingerechnet werden.

Gleichzeitig sollten Synergien mit dem Stadtmarketing, der Messe Wels sowie dem E-Werk genutzt werden, um zusätzliche Overheadkosten zu vermeiden.

III.3. notwendige weitere Maßnahmen

Für eine gewinnbringende Führung des Welios sind folgende weitere Schritte unumgänglich:

Einerseits muss es eine Neuausrichtung geben, es soll ein **Familienerlebniszentrum** mit dem Schwerpunkt der Familienunterhaltung werden. Die Kinder sollen durch Spiele dahingehend begeistert werden, dass sie immer wieder kommen.

Überdies wird eine **Ergänzung des Namens** „Welios“ zwingend notwendig sein. Die Bevölkerung kann mit diesem Kunstbegriff nichts verbinden, hat keine Vorstellung, was sie dort erwartet. Eine mögliche Namensergänzung wäre „das Familienerlebniszentrum mitten in Wels“.

Die Freiheitlichen fordern auch einen umgehenden **Kassasturz**, sodass alle Zahlen und Fakten endlich offen auf dem Tisch liegen. Vertuschung bringt jetzt nichts, dadurch wurde in der Vergangenheit bereits genügend Schaden angerichtet. Dass es ernsthafte finanzielle Probleme gibt, hat wohl spätestens die Kündigung des Geschäftsführers gezeigt, wahrscheinlich war der Abgang der Marketingleiterin Mitte Juli 2011 bereits ein Vorbote dieses Finanzdebakels. Nun muss endlich offengelegt werden, welche Zahlungsrückstände das Welios hat und wie viel es der Stadt wirklich kostet, wenn sie die 85 % der Gesellschafter um diesen symbolischen Euro erwirbt. Die **Aussage** in den OÖ Nachrichten vom 11. Oktober 2011 von **Bürgermeister** Dr. Koits, dass es **der Stadt nichts koste, das Welios vollständig zu übernehmen, ist per se richtig, da die Übernahme selbst nur 2 Euro kosten wird. Mit der Übernahme sind aber auch alle Schulden der Betreibergesellschaft in der Höhe von min. 400.000 Euro zu übernehmen.** Dies wurde vom Bürgermeister wohl absichtlich verschwiegen.

Uns Freiheitlichen ist es überdies ausgesprochen wichtig zu erwähnen, dass die **Mitarbeiter** im Science-Center sehr gute Arbeit leisten und das Scheitern des Welios mit Sicherheit nicht deren Schuld ist. Den Mitarbeitern muss eine **Sicherheit gegeben** werden, dass sie – egal ob bei Weiterführung durch einen privaten Betreiber oder die Stadt – weiterhin ihren Job behalten werden, um dieses eingespielte Team für das Welios zu retten.

Interessant ist auch eine im Mai 2008 geführte Diskussion, bei welcher StR. Dr. Rabl auf das Risiko hinwies, dass beim Abspringen der Betreiber das Science-Center wohl ein Zuschussbetrieb der Stadt Wels würde, worauf Vzbgm. Wimmer mit : „So ist es!“ antwortete bzw. die Alternative des Zusperrrens anführte.

Die Freiheitlichen überlegen, zu diesem ausgesprochen wichtigen Thema – es handelt sich schließlich um eine große finanzielle Belastung für die Stadt Wels, deren Folgekosten noch überhaupt nicht bezifferbar sind - eine **Sondergemeinderatssitzung** zu beantragen.

Jedenfalls werden die Welser Freiheitlichen eine **Prüfung durch den Rechnungshof** beantragen. Weiters fordern wir eine **Offenlegung der Zahlungen**, welche **an Petri & Tiemann** für die

Konzepterstellung sowie die Umsetzung des Projektes etc. geflossen sind und **wer vom Bau des Welios tatsächlich welche Geldmittel** erhalten hat.

„Die SPÖ muss die politische Verantwortung für dieses Finanzdebakel übernehmen. Die Freiheitlichen haben auch im Gemeinderat mehrfach davor gewarnt, dass die Business-Pläne nicht nachvollziehbar und die Besucherzahlen viel zu hoch angesetzt sind. Diese Einwände wurden jedoch arrogant zur Seite gewischt“, so StR. Dr. Andreas Rabl.

IV. Fazit

Bereits bei der Präsidialausschuss- als auch bei der Gemeinderatssitzung wurden von den Freiheitlichen aufgrund fehlender Informationen sowie unrealistischen Besucherzahlen ernsthafte Zweifel an der Wirtschaftlichkeit dieses Megaprojektes geäußert. Um die Details genauer zu durchleuchten, die Zahlen von Petri & Tiemann genau erläutert zu bekommen, stellten die Freiheitlichen den Antrag, das Projekt nochmals im Präsidialausschuss zu besprechen, was von allen Parteien abgelehnt wurde. Aufgrund der ernsthaften Bedenken betreffend Wirtschaftlichkeit des 22-Mio.-Euro-Projektes haben die Freiheitlichen – als einzige Partei – bereits damals diesem Projekt im Gemeinderat nicht zugestimmt.